

Das Abenteuer des Wynheer van Straaten

von

F. W. Roebner

Ein wahres Erlebnis,
das mir Herr — sagen
wir van Straaten —
in Bordeaux erzählte

Ob er stolpert?

Der Klubdiener Jean, der sich eben mit den schmalen Whiskygläsern auf silbernem Tablett vorbeiwirbelt? —

Ob er über meine Beine stolpert oder über die des kleinen Bankiers.

Recht unsozial übrigens solche Scherze — der Mann kann Familienvater sein!

Langsam zog nach dieser Überlegung van Straaten seine Beine zurück, ließ das Monokel an der Schnur aus dem Auge gleiten, strich gelangweilt über seine graumelierten Haare.

Die Sucht nach etwas Unerhörtem, jugendlich Tollem, seit Jahr und Tag nicht mehr Dagewesenem war plötzlich fiebernd in ihm wach.

Wie damals, als er auf Java die kleine Ma vergewaltigte oder als verkappter Hochstapler der Fürstin Lombrino die Perlenschnur stahl. Wie er an Bord des „Präsident Taft“ auf eine Wette hin sich mit der kleinen Rockefeller verlobte, im Claridge mit seiner aus Hongkong mitgebrachten chinesischen Geliebten erschien, oder mit dem Reporter über die Wolkenkratzer türmte.

So etwas. — — —

Voller Elastizität stand er plötzlich auf den Beinen. Über manchem Sesselrand hob sich erstaunt ein verschlafener Kopf und sah dem Davoneilenden nach, der ungeduldig in den Mantel schlüpfte.

Unlustig warf sich van Straaten in das weiche Polster des Wagens, winkte Mac mit der Hand, zu fahren, wohin er wollte.

Mac fuhr an, in schnellem Tempo die Chaussee hinunter, die zu den Villen führte. Aber plötzlich kam ihm ein Gedanke. Bei einer Wendung schielte er rückwärts, fand seinen Herrn apathisch in der Ecke liegen und schlug bei der nächsten Kreuzung eine andere Richtung ein. Wenn es dem Herrn gleichgültig war, wohin es ging, so fuhr er schon zu der Vorortfabrik, wo er sonst doch morgen früh wegen der Reifen hin mußte. Das war ein Aufwaschen.

Der Wagen raste durch die Straßen der Peripherie, die immer enger und schmutziger wurden. Ärmlich gekleidete Leute blickten dem Wagen nach, auf dem Fahrdamm standen die Weiber.

Die Sirene gellte.

Von ferne tönte Blechmusik. . . .

*

Van Straaten sah und hörte nichts.

Plötzlich schreckte er auf.

Laut und lärmend drang das Orchestron eines Karussells an sein Ohr. Bunte elektrische Lampen tanzten an- und ausgehend vor seinen Augen. Dazwischen schwangen sich die dunklen Silhouetten der Luftschaukeln.

„Halt!“ — rief er Mac zu.

Mac bremste, der Wagen stand.

In Scharen strömten die Kinder des Rummelplatzes herbei und umstanden das Auto.

Van Straaten stieg aus und hieß Mac warten.

Langsam und voller Erregung über seine plötzliche Lust ging er an den Schau-buden vorüber. Wollte eben ein Panoptikum betreten, als er gegenüber vor der Kasse des „Hippodroms“ einen Knaben bemerkte, der seine Aufmerksamkeit fesselte.

Es war ein schwächtiges, fünfzehnjähriges Kind, das in schmutzigem Rosatrikot, flitterübersät neben dem peitschenknallenden Papa erschien und mit ängstlichen, grün umrandeten Augen die stereotype Geste sich vorstellender Artisten machte.